



UTHO NGATHI Südliches Afrika e.V.

St.-Michael-Str. 20

57072 Siegen

Tel.: +49 271 387303

www.uthongathi.org

info@uthongathi.org

www.facebook.com/UthoNgathi

www.instagram.com/utho_ngathi

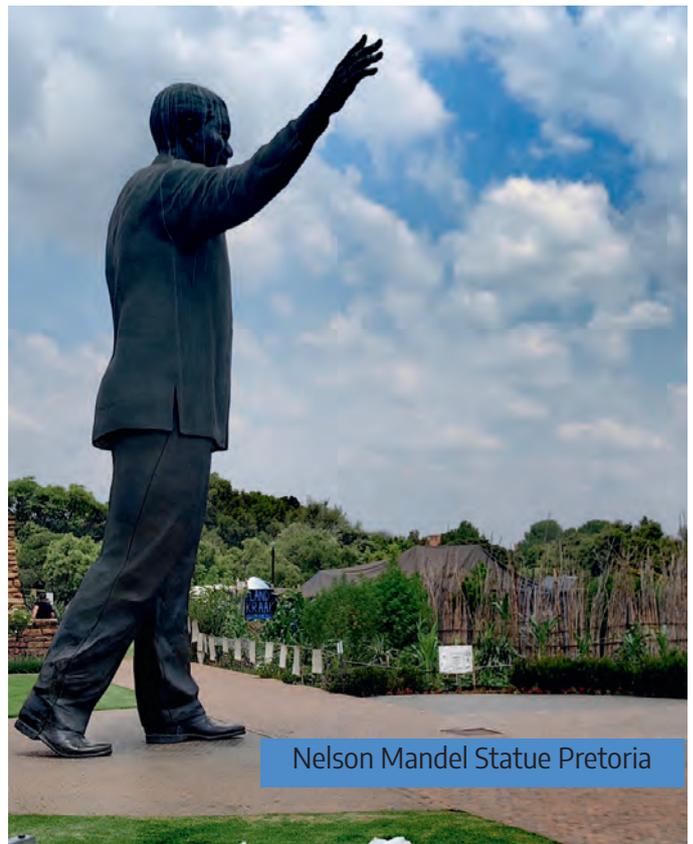
www.bildungsspender.de/uthongathi



Februar 2024

Viele Grüße aus dem Süden Afrikas!

Ich möchte zu Beginn des Newsletters etwas loswerden, was mir und Euch bestimmt auch auf dem Herzen liegt. Die vielen Demos in Deutschland werden natürlich auch auf allen Sozialen Medien veröffentlicht und so spüre ich zumindest auch etwas davon, in welchen tiefen Problemen unsere Demokratie in Deutschland steckt. Für mich sind solche Demos enorm wichtig. Sie zeigen, dass wir es gemeinsam schaffen können, unsere Werte und die Demokratie in Deutschland und darüber hinaus zu bewahren. Nun lebe ich schon über 30 Jahren in Südafrika, in einem Land, wo bis vor wenigen Jahren die Rassentrennung sogar Gesetz war. Ein wichtiger Teil meines Lebens ist es, als Mensch zu zeigen, dass es keinen Unterschied macht, woher der Mensch kommt, wo man geboren ist, welche Hautfarbe man hat und welchem sozialen Stand und welcher Kultur jemand angehört. Es macht auch keinen Unterschied, an welche Religion man glaubt oder in welche Kirche man geht. Es ist wichtig, dass wir wieder neu unsere Werte der Menschlichkeit und des Miteinanders leben. Natürlich sind für mich auch die christlichen Werte wichtig, um gemeinsam daran zu arbeiten, dass unsere Welt irgendwann die EINE WELT für Alle wird und wir gemeinsam als Nachbarn mit unterschiedlichen Kulturen nebeneinander und miteinander leben können. Lasst uns weiterhin für diese, für UNSERE Werte einstehen und AUFSTEHEN, wenn wir merken, wie es in die total falsche Richtung läuft!



Nelson Mandel Statue Pretoria

„IF THERE IS ONE LESSON WE CAN LEARN FROM THE STRUGGLE AGAINST RACISM, IN OUR COUNTRY AS WELL AS YOURS, IT IS THAT RACISM MUST BE CONSCIOUSLY COMBATED AND NOT DISCREETLY TOLERATED.“ (NELSON ROLIHLAHLA MANDELA)

In Deutsch: Wenn es eine Lektion gibt, die wir aus dem



Der schöne Himmel über Südafrika

Kampf gegen Rassismus lernen können, sowohl in unserem als auch in Eurem Land, dann ist es, dass Rassismus bewusst bekämpft werden muss und nicht diskret toleriert werden darf.

Es ist interessant festzustellen, dass wir in Südafrika nach der schrecklichen Geschichte ein Miteinander vieler verschiedener Kulturgruppen entwickelt haben und wir immer wieder sehen, dass Menschen unterschiedlicher Hautfarbe mit ganz unterschiedlichen Kulturen miteinander leben können und auch wollen. Deswegen nannte Nelson Mandela Südafrika auch die Regenbogen-Nation. Viele Farben zusammen machen die Schönheit des Regenbogens aus.

Inklusionsprojekt Gemüsefarm Soweto

Wir haben die Monate Dezember und Januar dazu genutzt, die Erde in unserem Gewächshaus durch Kompost zu verbessern. Die Erde musste atmen und sich regenerieren. Das haben unsere Mitarbeiter auch gebraucht und wir konnten gemeinsam im Januar wieder gestärkt an die Arbeit gehen. Mit neuer Kraft im neuen Jahr und mit neuer Arbeitskleidung lässt es sich besser arbeiten! Leider haben wir zurzeit eine Hitzewelle nach der anderen und bei Temperaturen über 38 Grad fällt es auch unseren jungen Leuten schwer zu arbeiten. Eine Mahlzeit am Tag, die unsere Leute sich selbst kochen, und genügend Pausen sind wichtig - und ich Sorge auch dafür, dass wir dies beibehalten. Unsere Mitarbeiter haben sich durch viel Liebe und Zuwendung zu selbstbewussten Persönlichkeiten entwickelt. Es macht mich stolz und dankbar zu sehen, dass Mitarbeiter wie Lesego, Yusufu und Lunga nun ein eigenständiges Leben führen können und auch die Verantwortung für einige Entscheidungen in ihrem Leben selbst übernehmen.

Inklusionsprojekt Lekgalong, Rustenburg

Nach der offiziellen Eröffnung unseres Zentrums in Lekgalong, 25 km von Rustenburg in der Nordwest-Provinz

Südafrikas entfernt, kam für uns eine schlechte Nachricht: Die Vogelgrippe hat Südafrika in vielen Regionen wieder so sehr getroffen, dass über 70 Prozent der Legehühner gestorben sind oder leider deswegen umgebracht werden mussten. Das hat nun 6 Monate danach immer noch zur Folge, dass wir in unserem Inklusionsprojekt Hühnerfarm keine Legehühner einsetzen können. Es wird noch einige Monate dauern, bis Südafrika wieder genügend Muttertiere für die Freiland-Eierproduktion hat. Wir haben dennoch genug zu tun. Zurzeit arbeiten wir sehr intensiv an der Barrierefreiheit in unserem Zentrum. Wir bauen Rollstuhlfahrwege und Gehwege, um so jedes Gebäude und die Hühnerfarm auch mit Rollstuhl, auf Gehstützen und auch ohne diese Hilfsmittel einfach zu erreichen. Dies ist nicht so einfach zu bewerkstelligen wie es vielleicht bei Euch zu Hause möglich ist. Wir haben hier schwere Regenfälle und einen tief feuchten Boden. Das bedeutet, dass wir sogar für die Wege ein tiefes Fundament graben müssen, und das ohne Bagger, alles in Handarbeit!

Wir können auch nicht einfach so Baumaterial bestellen. Wir müssen oft selbst die Zementsäcke und den Sand mit unserem Pickup holen, an unserem Zentrum ausladen und dann gemeinsam mit unseren Mitarbeitern verarbeiten. Ein guter Freund von Utho Ngathi und mir ist Architekt und war schon viermal mit uns in Lekgalong, um die richtige Entscheidung zu treffen, wie tief das Fundament für die Wege sein muss und wie wir am besten Geld sparen, damit die Barrierefreiheit lange hält, aber gleichzeitig auch für uns finanziell möglich ist. Oft denkt man vielleicht nicht an solche Kosten, sondern hofft immer, dass alle Spenden direkt am Menschen genutzt werden. Aber natürlich sind auch die Maßnahmen zur Barrierefreiheit ganz wichtig für ein Projekt der Inklusion von Menschen mit Behinderungen in ländlichen Gebieten hier im Süden Afrikas.

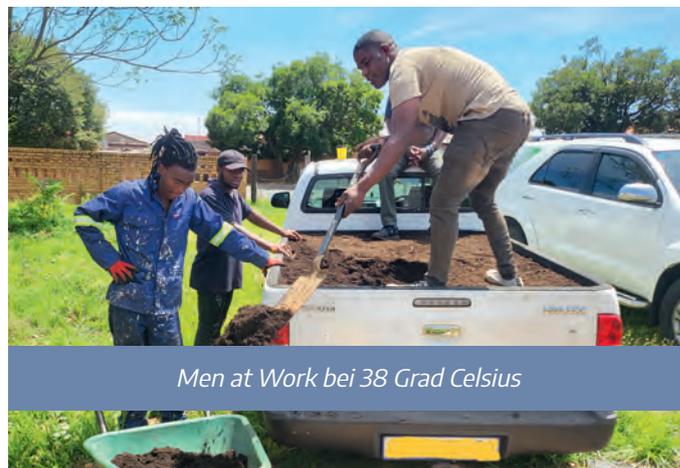
Wir fahren zurzeit einmal pro Woche nach Rustenburg und sind dann von 7 Uhr morgens bis oft nach 21 Uhr abends unterwegs. Doch wir wissen immer am Ende des Tages, dass wir wieder einen Beitrag geleistet haben, unser Zentrum für Menschen mit Behinderungen so zu ver-



Inklusionsprojekt Gemüsefarm Soweto



Mitarbeiter Inklusionsprojekt Gemüsefarm Soweto



Men at Work bei 38 Grad Celsius

bessern, dass Inklusion möglich ist - ganz nach unserem Motto: **INCLUSION THE SOLUTION.**

Utho Ngathi Sambia

Es ist eigentlich kaum zu beschreiben, welche Probleme wir täglich lösen müssen. Aber es ist sehr wichtig, Euch etwas an unserem täglichen Leben und der Arbeit teilhaben zu lassen. Unser Wohnheim und die Schulen in Sambia mussten 5 Wochen länger geschlossen bleiben, als der Schulkalender vorgesehen hatte, da Sambia wieder einen Ausbruch von Cholera hatte und wegen der hohen Ansteckungsgefahr alle Schüler zu Hause in ihren Dörfern bleiben mussten. Im Februar durfte unser Wohnheim wieder öffnen und unsere Bewohner waren froh, dass sie endlich wieder in IHR Wohnheim und die Schule kommen konnten.

Masauso hat im Dezember einige unserer Kinder und Jugendlichen in ihren Dörfern besuchen können. Einige Orte waren wegen schwerer Regenfälle nicht zu erreichen. Seine Erzählungen zeigen, dass die Armut der Menschen im ländlichen Afrika immer deutlicher wird. Darunter leiden besonders Kinder und Jugendliche und im erhöhten Maße dann gerade die Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen. Ihr könnt euch kaum vorstellen, wie wichtig hier unsere Arbeit ist. Unsere Kinder und Jugendlichen, die wir betreuen und fördern, haben auch weiterhin das Recht auf Liebe, Zuwendung und all unsere Anstrengungen, um ihr Leben durch Inklusion und Förderung etwas lebenswerter zu gestalten.

Ein gutes Beispiel, wie Inklusion und Entwicklung durch den Arbeitseinsatz von Utho Ngathi über mehrere Jahre gelingt, ist Daliso Phiri. Wir haben Daliso vor vielen Jahren kennengelernt und ihn medizinisch durch Operationen und viel Zuwendung unterstützt. Daliso wohnt nun eigenständig mit seiner Frau in einem Dorf, nicht weit weg von seinem Zuhause. Wir haben mit ihm nun das Ziegenprojekt begonnen. Daliso musste dafür erst ein Ziegenhaus bauen

und dann haben wir ihm im Januar eine Ziegenherde von 10 Ziegen übergeben. Nun sind wir gespannt auf die Entwicklung und das Wachstum der Ziegen! Aber besonders freuen wir uns darauf zu sehen, wie Daliso diese Chance nutzen wird, sein Leben zu meistern und weiterzuentwickeln. Mit dem Verkauf der neugeborenen Jungziegen kann er sich dann ein eigenes Einkommen schaffen! Unsere Mitarbeiterin Rhoda wird einmal im Monat die beschwerliche Fahrt auf sich nehmen, um Daliso in seinem weit abgelegenen Dorf zu besuchen.

Wir suchen zurzeit noch mehr Ziegen, die in den Dörfern zum Verkauf angeboten werden, um dann weitere junge Erwachsene in Utho Ngathi Sambia durch dieses Ziegenprojekt zu unterstützen.

Ich hoffe, diese Eindrücke und kurzen Geschichten helfen Euch, unsere Arbeit und das Leben im Süden Afrikas etwas besser zu verstehen und nachzuvollziehen. Danke für Eure guten Gedanken, Gebete und Spenden! Es gibt auch weiterhin viel zu tun. Doch es motiviert uns ganz besonders, dass Ihr hinter uns steht.

Liebe Grüße der Hoffnung aus dem Süden Afrikas!

Euer Utho Ngathi Team ♥



Barrierefreiheit für das Inklusionsprojekt Freiland-Hühnerfarm

Einblicke in die Welt von Utho Ngathi Südafrika

Während sich im Siegerland der Jahrhundertwinter ankündigt, machen sich drei Vorstandsmitglieder und ein Freund von Utho Ngathi am 12.1.2024 auf den Weg ins südliche Afrika. Nach fast 12 Stunden Flugzeit bis Kapstadt können die T-Shirts aus dem Koffer geholt und die warme Jacke für 2 ½ Wochen weggepackt werden. Die Tagestemperaturen liegen bei +30°C und höher. 9 Tage verbringen wir in der Kap-Region, besuchen Kapstadt und den Tafelberg, die verschiedenen Stadtviertel, Märkte und Cafés. Über den Chapman's Peak Drive fahren wir zum Kap der guten Hoffnung und den vielen wunderschönen Sandstränden. Unser nächstes Etappenziel ist das Kap Algulhas, der südlichste Punkt des afrikanischen Kontinents, wo der indische und der atlantische Ozean aufeinandertreffen. Hier bläst uns ein straffer Wind um die Ohren, der auch schon im 15. Jahrhundert den Seefahrern zu schaffen machte und viele Schiffe auf ihrem Weg nach Indien zum Kentern brachte. Im Weinland wohnen wir auf einem kleinen Weingut, erkunden die Gegend um Stellenbosch und Franschhoek und genießen gutes Essen und exzellente Weine.



Nach der Zeit am Kap fliegen wir nach Johannesburg, denn wir wollen die Arbeit von Utho Ngathi vor Ort kennenlernen. Am Flughafen begrüßt uns Andreas mit einer Protea, der Nationalblume Südafrikas. Obwohl wir in Kapstadt selbst ein Auto auf der linken Straßenseite gesteuert haben, sind wir dankbar, dass Andreas uns durch den dichten Verkehr Johannesburgs chauffiert.

Wir besuchen Soweto und die Basisstation von Utho Ngathi mit Gewächshaus. Soweto steht für „South Western Townships“ (zu Deutsch „Südwestliche Vororte“) und ist der in 1963 vollzogene Zusammenschluss zahlreicher Township-Siedlungen. Auf einer Fläche von ~200 km² leben nach offizieller Zählung ca. 2,5 Mio. Menschen. Die inoffizielle Einwohnerzahl wird auf 4,5 Mio. geschätzt. (Kreis Siegen-Wittgen-

stein: 1.131 km², 280.000 Einwohner). Die Behausungen stehen dicht an dicht; Sozialwohnungen, Wellblechhütten und flach gedrückte Backsteinhäuser mit Metaldächern. Jeder Zentimeter ist ausgenutzt. Mauern und Zäune sollen vor Einbruch und Diebstahl schützen. Meist leben 5 oder mehr Personen auf einer Fläche von 9-16m². Ursprünglich waren die einzelnen Bezirke den verschiedenen Völkergruppen zugeordnet. Das hat sich gemischt und die Flüchtlinge aus unterschiedlichen Herkunftsländern leben mitten-drin, illegal, ohne Pass und Registrierung. Wegen der hohen Arbeitslosigkeit ist die Kriminalität extrem hoch. Was nicht niet- und nagelfest ist, wird geklaut. Alkohol- und Drogenkonsum sind lebendige Realität. Überall Müllkippen am Straßenrand. Wir tauchen ein in eine andere Welt. Ein Pulverfass!

Im Gewächshaus warten drei junge Männer und Hilda auf uns. Sie sind bei Utho Ngathi angestellt und beziehen ein kleines Gehalt. Sie kümmern sich von Aussaat bis Ernte um verschiedene Gemüsepflanzen, die verkauft werden oder zur Eigenverwendung zur Verfügung stehen. Bei unserer Ankunft sind die vier mit der Vorbereitung des Gewächshauses für die nächste Anpflanzung beschäftigt. In einer Gesprächsrunde lernen wir Yusuf aus Malawi, Lunga, Lesego und Hilda kennen. Sie erzählen aus ihrem Leben, ihrer Arbeit und den Zielen für 2024 und sind dankbar für die Chance bei Utho Ngathi. Es kommt ein sehr guter Austausch zustande. Nachmittags helfen wir bei der Verteilung von Substrat und Saatkörnern in kleine Anzuchttöpfchen. Wenn die Pflänzchen groß genug sind, werden sie ins Gewächshaus ausgepflanzt.



Für einen Einblick in die Betreuungsarbeit ermöglicht Andreas uns den Besuch bei einigen Menschen, die im Rahmen des Hausbesuchsprogramms betreut werden.

Wir besuchen Nkanyezi, der von seiner Oma versorgt wird. Als unser Auto vorfährt, stürmen viele Kinder herbei und begrüßen uns freudig, besonders natürlich Andreas. Nkanyezi sitzt im Rollstuhl. Utho Ngathi

hat einen Schulplatz und Transportmöglichkeit für ihn organisiert. Bald sind die Ferien zu Ende und die Schule beginnt. Morgens um 6.00 Uhr fährt der Bus. Ein langer Tag für den Jungen. Aber er freut sich. Oma Zanele weint vor Dankbarkeit.



Vom Auto grüßt Andreas Sam, den Schneider aus Mozambique, der nicht nur Hemden ändern kann. Freundlich grüßt er zurück. Wir denken darüber nach, ihm eine Nähmaschine zur Verfügung zu stellen. Kurz nach unserer Rückkehr ins Siegerland erhielten wir die traurige Nachricht, dass Sam sich das Leben genommen hat, weil er keine Perspektive sah. Der 9-jährige Sohn bleibt zurück. Das geht unter die Haut.

Am Vortag war der Notruf von Anastasia eingegangen. Sie konnte die Akkus ihres E-Rollstuhls nicht mehr aufladen. So wurden Ersatz-Akkus besorgt, die dann rechtzeitig für unseren Besuch zur Verfügung stehen. Wir treffen Anastasia und ihre Familie (Foto rechts oben). Yusuf und Rendani sind mitgekommen und tauschen die Akkus. Und dann schnurrt der Rollstuhl wieder. Anastasia freut sich riesig und bedankt sich mit Tränen in den Augen „over the moon“. Sie backt oder kocht Zuhause und verkauft ihre Produkte an der Straße als Einkommen für die Familie. Ohne den E-Rollstuhl mit Anhänger klappt das nicht.



Zanethemba (siehe Foto unten) ist 24 Jahre alt und hat eine schwere Behinderung. Er lebt bei Oma, Mutter und Geschwistern. Der Rollstuhl von Utho Ngathi und regelmäßige Physiotherapie sollen sein Leiden lindern.



Für den nächsten Tag steht der Besuch im Bürogebäude von Evonik Africa auf dem Plan. Hier darf Utho Ngathi mietfrei Büroraum nutzen. Der große Vorteil gegenüber dem Büro an der Kirche ist, dass Generatoren die vielen Stromausfälle überbrücken und das Internet seltener ausfällt. Am Empfang werden wir von Simamisa freudestrahlend begrüßt, der inzwischen die „Freundliche Tür zu Evonik“ geworden ist. Mit seinem E-Rollstuhl fährt er selbstständig zur Arbeit und arbeitet weiter motiviert an seinem beruflichen Fortkommen. Es ist schön, diese Lebensgeschichte live zu erleben.

An Tag 3 steht die Besichtigung des im Aufbau befindlichen Therapiezentrums in Lekgalong auf dem Programm. Die 2-stündige Autofahrt nach Norden führt vorbei an dem in 1851 gegründeten Rustenburg. Die Stadt verdankt ihren Reichtum zwei Platinminen, die zu den größten der Welt gehören sowie dem fruchtbaren Agrarland. Aus großer Tiefe wird das Edelmetall zutage gefördert. Die Minenarbeiter und ihre Familien leben in einfachen, ärmlichen Vor-

orten wie Lekgalong. Landwirtschaft ist ihr zweites Standbein, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Das Therapiezentrum liegt unmittelbar vor dem Ort, umgeben von Feldern. Die 3 Rundhäuser und das Toilettenhaus sind fast fertig, das Hühnerhaus ebenfalls. Hier werden nach Abklingen der Vogelgrippe die Hühner einziehen können. Die Eier und später auch das Hühnerfleisch sollen im Ort verkauft werden.

Wir haben die Aufgabe, die Türrahmen der Rundhäuser anzustreichen, siehe Foto. Ein kleiner Beitrag zu den vielen Arbeitseinsätzen, die von Andreas und Team bereits gemacht wurden. Den Fortgang des Projekts verfolgen wir mit großem Interesse.



Vor der Rückfahrt nach Johannesburg besuchen wir den Pilanesberg National Park, denn ohne Elefanten & Co. würde doch was fehlen in Südafrika. Wir erleben Elefantenherden zum Streicheln nah, ein badendes Nashorn, Geparden, Giraffen, Zebras, Impalas, Schildkröten und mehr. Sehr besonders, sehr schön.

Die letzten beiden Tage unserer Reise verbringen wir in Johannesburg. Wir sind eingeladen bei Masauso, Mwansa und Thando zu einem afrikanischen Abendessen. Die Zubereitung des obligatorischen Maismehlbreis (Pap) muss gelernt sein und erfordert Muckies. Auf dem Weg zum Flughafen nehmen wir Abschied am Gewächshaus.

Es waren beeindruckende Tage in Südafrika. Wir haben mit Soweto und Lekgalong eine andere Welt und

ein anderes Leben kennengelernt. Wir haben erfahren, wie Reichtum und bittere Armut aufeinanderprallen und welche Probleme das Land mit der Integration der schwarzen Bevölkerung und insbesondere der Menschen mit Behinderungen in ein Schulwesen und den Arbeitsmarkt hat. Wir konnten die Konflikte hautnah spüren und die Frage nach einer gerechten Welt stellt sich mehr als einmal. Danke Andreas für die Chance der Einblicke in die Welt von Utho Ngathi. Danke für deine Zeit, die Fahrten, die Gastfreundschaft, das Öffnen deines Hauses, die Gespräche an der Küchentheke mit gutem Essen von Wisdom und noch so viel mehr. Du, Masauso, Rendani und die vielen anderen Helfer, Ihr alle macht eine aufreibende und wichtige Arbeit. Danke dafür. Wir sind bestärkt in unserem Engagement für Utho Ngathi und die Menschen im südlichen Afrika, denn:



*Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
können das Angesicht der Welt verändern!*

Ursula Wiegel

In diesem Jahr werden Andreas Wörster und Masauso Phiri in der Zeit vom 01. September bis zum 06. Oktober in Deutschland sein. Wenn Sie Interesse an einem Vortrag mit persönlichen Berichten von der Arbeit im Südlichen Afrika haben, melden Sie sich gerne per Mail (info@uthongathi.org).

Spendenkonto:

UTHO NGATHI Südliches Afrika e.V. | Sparkasse Siegen | IBAN: DE83 4605 0001 0000 0413 84 | BIC: WELADED1SIE

P.S.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Spendenbescheinigungen für Einzelspenden erst ab einem Betrag von 50 € ausstellen (sofern uns Ihre Adressdaten vorliegen).

Sollten Sie dennoch eine Bescheinigung wünschen, wenden Sie sich bitte an Kathrin Schwarz: Telefon 02734/437430 oder Mail: kathrin.schwarz@uthongathi.org

